

14.10.22

Top14

Menstruationshygieneartikel kostenlos an Brandenburger Schulen zur Verfügung stellen

Antrag der BVB / FREIE WÄHLER Fraktion

Drucksache [7/6387](#)

Rede der bildungspolitischen Sprecherin Kathrin Dannenberg

Es gilt das gesprochene Wort.

Anrede,

den eingebrachten Antrag für die kostenlose Bereitstellung von Menstruationshygieneartikeln an Brandenburger Schulen unterstützt die Linksfraktion. Er ist zunächst ein kleiner, aber wichtiger Schritt, um zu verhindern, dass Jugendliche aufgrund von Armut diskriminiert und ausgegrenzt werden. Und es ist ein Schritt geschlechtsbedingte Nachteile auszuräumen.

Fakt ist: Die Periode und Periodenarmut sind noch immer Tabuthemen. Man spricht nicht darüber.

Unverändert sind wir weder im öffentlichen Diskurs noch in der Gesundheitsbildung z.B. an Kitas und Schulen so fortgeschritten, mit dem Thema Menstruation im familiären, pädagogischen und gesellschaftlichen Umfeld grundsätzlich offen umzugehen.

Allein das wäre schon dringend eine gesellschaftliche Debatte wert, in der wir Klischees und Rollenbilder mit ihren Auswirkungen auf unsere politischen Entscheidungen endlich selbstkritisch reflektieren.

Allein die Menstruation, menstruierende Frauen sind noch immer mit einem Negativimage verbunden, historisch gewachsen und teilweise bis heute erhalten.

- Nach wie vor hält sich die Idee der total irrationalen, hormongesteuerten und deshalb unzurechnungsfähigen Frau. Jeder kennt den Satz: Die hat doch ihre Tage! Wir alle wissen, was wirklich gemeint ist.
- Nach wie vor geben Frauen und Mädchen ungern zu, dass sie ihre Tage haben.
- Nach wie vor tragen sie den Tampon in der geschlossenen Hand zur Toilette, als würden sie mit Drogen handeln, gepaart mit der Angst in der Öffentlichkeit auszulaufen! Diese Panik ist uns beigebracht worden. Auch durch die Medien, die immer noch mit blauer Flüssigkeit hantieren, mit Flügelchen und parfümierten Binden, denn die Periode soll schließlich unsichtbar gemacht werden.

Und Fakt ist auch:

- die Hälfte der Weltbevölkerung blutet, rund 40ig Jahre ihres Lebens, einmal im Monat und trägt damit einen essentiellen Teil zum Erhalt der Menschheit bei.

- Aber: Die Kosten für Hygieneartikel sind hoch, besonders für finanziell schwache Bevölkerungsgruppen. 17,14 Euro für sämtliche Hygieneartikel für ALGII Empfänger*innen reichen da bei weitem nicht.
- Gemäß einer aktuellen repräsentativen Umfrage der Kinderrechtsorganisation Plan International Deutschland (befragt wurden 1000 Frauen, 1000 Männer im Alter zwischen 16 und 45 Jahren) hat fast jede 4. Frau in Deutschland finanzielle Mühe sich ausreichend mit Hygieneprodukten während ihrer Periode zu versorgen. Jede 2. Frau würde sich besser versorgen, wenn Binden und Tampons weniger kosten würden, bei den 16-bis 25-Jährigen war der Anteil sogar größer.
- Hinzu kommt, dass Frauen in Deutschland durchschnittlich 19 Prozent weniger verdienen als Männer. Was für eine Ungerechtigkeit!

Und schon wird die Periode politisch! Richtig so.

- Besonders auch deshalb, weil die notwendige Auseinandersetzung, die öffentliche Wahrnehmung für die Folgen der Periodenarmut bei den von ihr betroffenen Menschengruppen fehlt.
- Die von Armut und sozialer Ausgrenzung betroffene Menschen haben **unverändert keine ausreichende Lobby-** auch in Deutschland und in Brandenburg!
- Folgend führt die gesellschaftliche Tabuisierung dazu, dass Schüler*innen aus Familien mit geringem Einkommen sowie junge Erwachsene mit keiner oder geringer Ausbildungsvergütung enorme Probleme bekommen können, sich mit Perioden- oder Hygieneprodukten zu versorgen.
- Daraus können nicht nur die im Antrag bereits angedeuteten gesundheitlichen Folgen wie Infektionen oder toxische Schocks generieren. Es kann auch dazu führen, dass die betroffenen Personen während ihrer Regel nicht oder nur eingeschränkt am gesellschaftlichen Leben teilnehmen.

Das Problem ist also deutlich größer als es beim ersten Blick scheint.

- Vor diesem Hintergrund bewerten wir auch diesen Antrag.
- Er ist ein erster wichtiger Impuls, um vor allem das Thema konkret in den Blick zu nehmen und hier Lösungen zu schaffen.
- Dabei ist bezüglich des vorgeschlagenen **Pilotprojektes auf eine diskriminierungsarme Lösung** zu achten, wie z.B. die Aufstellung frei zugänglicher Bereitstellungslösungen in diskreten Bereichen. Eine Vergabe über Lehrpersonal, Sozialarbeiter*innen oder die wenigen noch vorhandenen Schulgesundheitsfachkräfte sollte nicht oder nur ergänzend in Betracht gezogen werden.
- Das Pilotprojekt muss zudem auch **als Chance** genutzt werden, um durch eine **Sensibilisierung und Qualifizierung der Lehrer*innen** an den ausgewählten Schulen mittels flankierender pädagogischer Projekte im regulären Unterricht, Aufklärung in den Themenschwerpunkten Menstruation und Periodenarmut zu leisten.

Werte Kolleg*innen,
 eine Möglichkeit, um **kurzfristig Abhilfe zu schaffen**, wäre auch die **Anhebung der Finanzierung des Schulsozialfonds**. Hier hätten die Schulen selbst die Möglichkeit Binden und Tampons- ohne große bürokratische Hürden- in allen weiterführenden Schulen zur Verfügung zu stellen. Einen entsprechenden Antrag könnten wir in die Haushaltsverhandlungen einbringen.

Vor allem aber darf es nicht bei diesem Pilotprojekt und der folgenden Auswertung bleiben! Als Gesetzgeber müssen wir dem schottischen Vorbild folgend eine kostenfreie Grundversorgung an Schulen gesetzlich verankern.

- Dieses Handeln wäre auch ein wichtiger Schritt zur Umsetzung der Handlungsempfehlungen des Runden Tisches gegen Kinderarmut – mit dem Ziel gesundheitliche Chancengleichheit für junge Menschen unabhängig vom sozialen Status in unserem Land zu ermöglichen.
- Und nicht zuletzt gibt dieser Antrag den wichtigen Impuls, uns in diesen Krisenzeiten insbesondere mit den Lebenslagen junger Menschen auseinandersetzen. Wir müssen die Armutsentwicklungen in unserem Land konzentriert und fokussiert in den Blick nehmen.
- Lassen Sie uns deshalb den Antrag in den Ausschuss überweisen, um hier gemeinsam zu guten Lösungen zu gelangen.
Vielen Dank.